Streitobjekt Freibad

120 Zuhörer verfolgen Diskussion um Badsanierung im Sportausschuss in Achim / Politiker vertagen Abstimmung

Ein Experte stellte verschiedene Varianten für die dringend notwendige Reparatur und den Umbau des Achimer Freibades vor: Je nach Aufwand bewegen sich die Kosten zwischen 4 Millionen und 6,4 Millionen Euro. Die "Interessengemeinschaft zum Erhalt der Achimer Bäder", warf der Stadt vor, es gebe keine Bürgerbeteiligung.

VON FELIX WEIPER

Achim. Die Achimer lieben ihr Freibad. Am Dienstagabend kamen rund 120 Bürgerinnen und Bürger zur Sitzung des Ausschusses für Sport und Kultur, der sich mit der Zukunft des maroden Bades befasste ein Andrang, den das Rathaus nur sehr selten erlebt. Die Befindlichkeiten der zahlreichen Besucher brachte Michael Schönfelder, in Achim lebender Ruheständler, in der Einwohnerfragestunde auf den Punkt: "In Achim wird viel Geld verplempert, es wäre eine Blamage für die Stadt, wenn sie nicht genügend Geld für das Freibad aufbringen könnte", betonte Schönfelder und ergänzte, das Bad müsse selbstverständlich in seiner jetzigen Größe erhalten blei-

Die Politiker im Ausschuss für Sport und Kunst kamen auf ihrer Sitzung nicht wirklich voran. Sie setzten sich mit einer Beschlussvorlage der Stadtverwaltung auseinander, in der Eckpunkte für die Sanierung des Bades definiert sind. Demnach sollen das Umkleidegebäude sowie das Schwimmerbecken als kombiniertes Schwimmerund Nichtschwimmerbecken erneuert werden. Das jetzige Nichtschwimmerbecken soll der Vorlage zufolge aufgegeben werden. Die geplante Abstimmung kam nach einer lebhaften Debatte jedoch nicht zustande. Der Ausschuss vertagte das Thema auf seine nächste Sitzung.

Eingangs der Diskussion stellten Bürgermeister Uwe Kellner und der Ausschussvorsitzende Rüdiger Dürr (CDU) klar, dass es fester Wille der Verwaltung und der Politik



Das Freibad in Achim ist noch in der Winterstarre. Die 52 Jahre alte Einrichtung muss dringend saniert werden.

FOTO: FOCKE STRANGMANN

ten Bades überfällig ist, machte Janßen deutlich. Nach seinen Angaben verliert das Schwimmerbecken viel Wasser, das Nichtschwimmerbecken sowie die Umkleiden seien bereits "abgängig".

dass für die IEBA, hinter der immerhin rund 600 Mitglieder stehen, nur eine große Sanierungslösung – sprich: der Erhalt beider Becken – in Frage komme.

Der Grünen-Ratsherr Axel Eggers



Scannen Sie das Bild oben und sehen Sie sich eine Bilderstrecke an. Anleitung siehe Seite 1. sei, das Bad zu erhalten. Die Frage sei allerdings, wie es zu gestalten sei – dabei spielten vor allem die Finanzen eine Rolle.

Der Architekt und Ingenieur Udo Janßen aus Bad Zwischenahn, ein Experte in Sachen Bäderbau, stellte mögliche Sanierungsvarianten im Ausschuss vor. Diese bewegen sich in Größenordnungen von 4 Milionen bis 6,4 Millionen Euro – abhängig davon, ob das jetzige Nichtschwimmerbecken erhalten bleibt oder nicht (siehe Info-Kasten). Dass die Sanierung des 52 Jahre al-

Wie verfahren und zerstritten die Diskussion um das Freibad ist, zeigten die Einwände des Vorsitzenden der "Interessengemeinschaft zum Erhalt der Bäder in Achim" (IEBA), Arno Sprecher. Als beratendes Mitglied im Sportaussschuss ergriff er das Wort und warf der Stadt vor, es habe bislang keine ernsthafte Bürgerbeteiligung gegeben. Die IEBA fühle sich "auf den Arm genommen". Sie habe auf die Diskussion um das Freibad keinen Einfluss nehmen können. Sprecher machte klar,

Was die Sanierung kostet: verschiedene Varianten

Das Planungsbüro de Witt, Janßen und Partner in Bad Zwischenahn hat die kostengünstigste Variante für eine Sanierung des Achimer Freibades mit rund 4 Million Euro veranschlagt. Sie sieht vor, das Nichtschwimmerbecken abzureißen sowie das jetzige Schwimmerbecken in Stahlbetonbauweise mit Verfliesung neu zu bauen und um einen Nichtschwimmerbereich zu ergänzen. Die Wasserfläche würde so um rund die Hälfte verringert. Es gäbe nur noch zwei 50-Meter-Bahnen. Um rund 500 000 Euro teurer würde eine solche Va-

riante, wenn das Becken mit Edelstahl ausgekleidet werden würde. Mit deutlich höheren Kosten müsste die Stadt kalkulieren, wenn sie sowohl das Schwimmer- als auch das jetzige Nichtschwimmerbecken erhalten will. Eine Variante, bei der verflieste Becken neu angelegt werden, kostet rund 5,5 Millionen Euro. Würden die beiden Becken mit Edelstahl ausgekleidet, käme man auf 6,4 Millionen Euro. In den Kostenangaben zu den unterschiedlichen Varianten ist jeweils der Neubau der Umkleide für rund 1,25 Millionen Euro enthalten.

meinte, ihm erscheine es plausibel, die Wasserfläche zu reduzieren. Die IEBA verlange zwar das Maximum bei der Sanierung. Aber es müsse die Frage gestellt werden, ob sich die Stadt das leisten könne. Der Christdemokrat Lars Sprenger sagte, er könne nur "mit Bauchschmerzen" einer Sanierungsvariante zustimmen, bei der die Wasserfläche verkleinert werde. Der Ratsherr hatte dabei die Belange des Leistungssports im Blick. Das Freibad ist Trainingsund Wettkampfstätte der Achimer Schwimmer. Wolfgang Heckel (WGA) betonte, die Stadt Achim mit rund 30000 Einwohnern brauche ein Freibad in der jetzigen Größe. Ziel müsse es sein, mit der Einrichtung auch Menschen aus dem Umland anzuziehen. Er halte nichts davon, ein kombiniertes Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken zu bauen, sagte Heckel.

"Wir müssen aufpassen, dass das Freibad kein Fass ohne Boden wird", mahnte SPD-Ratsherr Karl-Heinz Gerhold. Er plädierte dafür, die Investitionssumme auf 5 Millionen Euro zu deckeln – ein Vorschlag, den der Grüne Eggers als "sympathisch" bezeichnete. In den kommenden Wochen wollen sich die Achimer Fraktionen mit dem Thema Freibad erneut befassen.